



Newsletter Nr. 6, 15. Juni 2011

Editorial.....	2
Berufständisches.....	2
Sommerpause.....	2
Fachliches.....	2
Meldewege bei der Seuchenbekämpfung optimieren.....	2
Sind die Krankenhäuser einer Seuche gewachsen?.....	2
EHEC: Wenn „blühende junge Frauen verfallen“.....	2
Wie kommt Uran in den Ackerboden?.....	3
Phosphor-Düngung: Urangefahr für das Trinkwasser?.....	3
Mit Phosphaten im Kampf gegen das Rostwasser.....	3
Rohrnetzdesinfektion: Mit Chlor auf der sicheren Seite?.....	4
Wenn die Bakterien über die UV-Desinfektion lachen.....	4
Wie halte ich mein Rohrnetz fit?.....	5
Mit aggressivem Sauerstoff gegen Mikroverunreinigungen.....	5
Asset Management: Die Wasserversorgung auf Verschleiß fahren?.....	5
Drinking-water Quality Guidelines update.....	6
Gelbdrucke der DIN 19643-Reihe „Aufbereitung von Schwimm- und Badebeckenwasser“ erschienen.....	6
Infektionskrankheiten erfordern breit aufgestellte Forschung.....	6
Pharmazeutische Wirkstoffe in Kläranlagen.....	6
Firmennachrichten.....	7
4. Kolloquium der S.I.T.W. zur Trinkwasserspeicherung.....	7
Alles rund um die UV-Desinfektion aus einer Hand.....	7
kurz gelesen.....	7
Welt der Bakterien.....	7
Terminkalender.....	8
<b>Neu aufgenommen:</b> .....	8
1. Tübinger Hygienesymposium im Gesundheitswesen - Schwerpunkt Podologie.....	8
45. Wissenschaftliche Tagung der Deutschsprachigen Mykologischen Gesellschaft e. V.....	8
63. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie e. V. (DGHM).....	8
Jahrestagung der Deutschen Vereinigung zur Bekämpfung der Viruskrankheiten (DVV).....	8
Frontiers of Retrovirology 2011.....	8
Einführung in die Wasserversorgung.....	8
Wassertransport und Wasserverteilung.....	8
Water Contamination Emergencies Conference: Managing the Threats (Call for papers).....	9
Verfahrenstechnik der Wasseraufbereitung unter besonderer Berücksichtigung aktueller Fragen.....	9
<b>Aktuelle Termine vergangener Ausgaben:</b> .....	9
Kalk im Trinkwasser – ein Problem?.....	9
Gesundes Wasser - ein Balanceakt zwischen Mensch und Umwelt.....	9
International Conference on Sustainable Business and Consumption.....	9
8. Produkt- und Betriebssicherheitstage.....	9
Entnahme von Trinkwasserproben für die Durchführung von Untersuchungen.....	9
Wasser und Energie: Effizienz ist mehr als Stromsparen.....	10
Probenehmer-Schulungen: Eintägige Fortbildungen zur Qualitätssicherung der Trinkwasseranalytik.....	10
6. Fahler Erfahrungsaustausch.....	10
Praxisseminar für die Entnahme von Wasserproben für die Trinkwasseruntersuchung.....	10
Fachtagung für biogene Schadstoffe und Gesundheit.....	10
<b>Vorankündigungen:</b> .....	10
2. Hohenloher Trinkwasserfachtagung.....	10
Schwimm- und Badebeckenwasser-Aufbereitung nach DIN 19 643 für Fachkräfte, Stufe 2.....	10
GHUP Jahrestagung 2011.....	10
Weitere Trinkwassertermine:.....	10
Impressum.....	10

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser, so langsam gehen wir auf die Ferien/Urlaube zu, und auch bei der Produktion des Newsletter ist dies zu spüren. So machen wir seit Bestehen des Newsletter zum ersten Mal mit der Rubrik „Berufständisches“ eine Sommerpause.

Dafür ist in der Rubrik „Fachliches“ wieder jede Menge an interessanten Nachrichten und Berichten, sei es, dass wir uns über die aktuell auslaufende EHEC-Epidemie Gedanken machen, verschiedene Themen aus dem Trinkwasserbereich beleuchten, oder auf den Gelbdruck zur neuen DIN 19643 hinweisen.

In der Rubrik „Fachfirmen“ wird auf die diesjährige Tagung der Fachvereinigung Schutz und Instandsetzung von Trinkwasserbehältern e.V. aufmerksam gemacht, und der UV-Anlagenhersteller Wedeco macht auf sein Handmessgerät WEDECO UVerifier aufmerksam.

Unter „kurz gelesen“ finden Sie die Besprechung eines Buches aus der „Welt der Bakterien“ aus dem Wiley-VCH Verlag, und der Terminkalender ist wie immer prallvoll gefüllt.

**Auch wenn wir uns langsam auf der Zielgeraden befinden, fordern wir nach wie vor für unsere Berufsgruppe der Hygieneinspektoren endlich eine zeitgemäße Ausbildung.**

## Berufständisches

### Sommerpause

Nachdem wir dieses Jahr schon die Schweinegrippe und nun auch noch die EHEC-Epidemie überstanden haben, verabschiedet sich die Redaktion dieser Rubrik in die Sommerpause und wünscht den Leserinnen und Lesern einen schönen Sommer. Im Newsletter für September können Sie wieder mit uns rechnen.

## Fachliches

### Meldewege bei der Seuchenbekämpfung optimieren

Angesichts der EHEC-Epidemie von Mai/Juni 2011 war auch die Prozedur der Meldung von der lokalen Ebene bis hoch zum Robert-Koch-Institut in die öffentliche und politische Kritik geraten: Dass die Daten über die Häufung bestimmter Krankheitsbefunde zunächst auf der Ebene der Kreisgesundheitsämter gesammelt werden, die Daten dann landesweit in den zuständigen Landesbehörden

zusammengestellt und die aggregierten Landesdaten dann erst an das Robert-Koch-Institut gemeldet würden, erschien vielen Beobachtern als suboptimal. In der dreigestuften Prozedur würde es viel zu lange dauern, bis das Robert-Koch-Institut davon erfährt, dass sich möglicherweise eine Seuche anbahnt. Am Pfingstsonntag hat das Robert-Koch-Institut dann selbst eingeräumt, dass die Meldewege verbessert werden könnten.

### Sind die Krankenhäuser einer Seuche gewachsen?

Besorgniserregend stuften es Insider und Beobachter angesichts der EHEC-Epidemie ein, dass in vielen Krankenhäusern in Hamburg und Umgebung das Personal bis zur Erschöpfung arbeiten musste. Bei der aktuellen EHEC-Epidemie hätten bereits 3.000 Infizierte die Krankenhäuser und Kliniken in der betroffenen Region an den Rand der Leistungsfähigkeit gebracht. Bei einer richtig großen Epidemie würden die Krankenhäuser der Seuche nicht mehr gewachsen sein, so die Befürchtung. Für die Engpässe und die Überlastung des Personals wurde der rigorose Spar- und Rationalisierungskurs der letzten Jahre verantwortlich gemacht. Die Krankenhäuser hätten für einen seuchenbedingten Massenansturm viel zu geringe Reserven. Und die FR vom 6. Juni 2011 kolportierte, dass sich ein Hamburger Klinikarzt darüber beklagt habe, dass die teuren EHEC-Fälle „von privaten Krankenträgern in öffentlich finanzierte Kliniken abgeschoben“ würden.

### EHEC: Wenn „blühende junge Frauen verfallen“

Die Überlastung und Belastung des Krankenhauspersonals wurde in einem Aufsatz in der FAZ vom 4. Juni 2011 aufgegriffen. Vielleicht etwas zu schwülstig im Tenor, gleichwohl treffend im Kern war in der FAZ zu lesen:

*„Ärzte und Pflegepersonal in den Krankenhäusern mit vielen schwer erkrankten EHEC-Patienten sehen sich in diesen Tagen und Wochen neuen und zum Teil bestürzenden Erfahrungen ausgesetzt – bis an die Grenze der Belastbarkeit. Die meisten der an der schweren Verlaufsform hämolytisch-urämisches Syndrom leitenden Patienten sind Mädchen und junge Frauen bis Mitte 30. Warum es Frauen stärker trifft weiß man nicht. Bis die Patientinnen ins Krankenhaus kamen, waren sie kerngesund und meist sportlich-fit und schlank. Für die Ärzte und das Pflegepersonal ist es nicht nur körperlich, sondern auch*

seelisch belastend, viele dieser blühenden jungen Frauen binnen kurzem verfallen zu sehen – bislang ohne sie heilen zu können.“

### Wie kommt Uran in den Ackerboden?

Mit 27 Fragen wollten DIE GRÜNEN im Bundestag von der Bundesregierung wissen, wie die Bundesregierung das Risiko uranhaltiger Phosphat-Düngemittel einschätzt. In der Drs. 17/6019 vom 31. 05. 2011 hat die Bundesregierung dargelegt, dass die Faktenlage noch zu dünn wäre, um definitive Aussagen treffen zu können. Der Forderung DER GRÜNEN nach Einführung eines Vorsorgewertes für maximale Urankonzentration in Phosphordüngern steht die Bundesregierung ablehnend gegenüber. Die ablehnende Haltung begründet die Bundesregierung damit, dass ein Vorsorgewert für Uran dazu führen würde, „dass es unterhalb dieser Schwelle zu keiner Eintragsbegrenzung“ kommen würde. Darüber hinaus würde auch der Wissenschaftliche Beirat für Düngungsfragen „nach wie vor keine gesicherte Basis für eine Festlegung von Kennzeichnungsschwellenwerten oder Grenzwerten für Uran in Düngemitteln“ sehen. Der Beirat, in dem unter anderem Toxikologen und Ökotoxikologen vertreten sind, berät die Bundesregierung in Fragen der Düngung. Zu den meisten Fragen der GRÜNEN Bundestagsfraktion bekennt die Bundesregierung, dass ihr gegenüber früheren Anfragen zum Thema „keine neuen Erkenntnisse“ vorliegen würden. Als Basisdaten teilte die Bundesregierung immerhin mit, dass „bei einer nach guter landwirtschaftlicher Praxis üblichen Phosphordüngung (Annahme: nur mit mineralischen Düngemitteln) in Höhe von 22 kg Phosphor ( $P_2O_5$ ) je ha, (...) im Mittel maximal ca. 15 g je ha und Jahr Uran (U) auf landwirtschaftlich genutzte Flächen ausgebracht“ würden. Angaben machte die Regierung u. a. zur Frage, ob die Düngung mit Phosphatdüngemitteln die Einhaltung des Trinkwassergrenzwertes für Uran ( $10 \mu\text{g/l}$ ) gefährden könnte. Die Antwort:

„Eine Einschätzung, ob die Düngung mit Phosphatdüngemitteln eine Gefährdung des Grundwassers darstellt und ob eine Überschreitung des ab 1. Novembers 2011 geltenden Grenzwertes für Uran in Trinkwasser zu befürchten ist, kann derzeit nicht vorgenommen werden.“

DIE GRÜNEN im Bundestag wollten auch wissen, wie sich ein Gebot zur Urananreicherung in P-Düngern auf die Wirtschaftlichkeit der P-Rückgewinnung in der Abwasserreinigung auswirken könnte. „Grundsätzlich“ sei davon auszugehen, „dass die mit einer Urananreicherung verbundene Kostensteigerung für Rohphosphate tendenziell zur Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit der Verfahren

zur Gewinnung von Phosphaten aus Sekundärrohstoffen und Abfällen beitragen“ würden, so die Antwort der Regierung.

### Phosphor-Düngung: Urangefahr für das Trinkwasser?

Die GRÜNE Bundestagsfraktion zeigte sich wegen der „sehr knappen und offensichtlich lustlosen“ Beantwortung ihrer Anfrage durch die Bundesregierung äußerst unzufrieden. Unter der Überschrift „Bundesregierung mauert bei Uranbelastungen durch uranhaltige Phosphatdüngemittel weiter“ argumentierte die Fraktion am 10. Juni 2011 u. a., „dass bei einem Vergleich der Urankonzentrationen im Sickerwasser unter Acker und Forst bei Sandböden ein Trend zu höheren Urankonzentrationen unter Ackernutzung bestätigt werden konnte“.

Und weiter heißt es in der Pressemitteilung: „Die Medianwerte lagen unter Acker bei ca. 0,8 Mikrogramm pro Liter und unter Forst bei ca. 0,4 Mikrogramm. Das ist immerhin eine Verdoppelung. Und 0,4 Mikrogramm pro Liter zusätzliche Uranbelastung sind angesichts eines Trinkwassergrenzwertes von 10 Mikrogramm pro Liter sicherlich keine von vornherein vernachlässigbare Größe, zumal ja die räumliche Verteilung unregelmäßig sein kann und sich die Werte angesichts eines fortdauernden Eintrags von Uran aus dem Oberboden durchaus noch erhöhen können.“

Die Fraktion monierte, dass die Regierung zu diesem Risiko keine eindeutige Position beziehen würde (siehe auch Hygiene-Newsletter vom Mai 2011). Weitere Auskunft zur GRÜNEN Positionierung:

**Jens Dörschel**

**Wiss. Mitarbeiter, Büro Cornelia Behm MdB,  
Sprecherin für Ländliche Entwicklung und für Waldpolitik der Bundestagsfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

**Platz der Republik 1,  
11011 Berlin**

**Tel.:** (030) 227 71566,

**Fax:** (030) 227 76165

**E-Mail:** [www.cornelia-behm.de](http://www.cornelia-behm.de)

### Mit Phosphaten im Kampf gegen das Rostwasser

Wenn braunes Rostwasser aus dem Wasserhahn kommt, sind die Wasserwerkskunden wenig erfreut. Zwar kommt der Rost in der Regel aus der Hausinstallation – und nicht auch aus dem Verteilungsnetz des Wasserversorgungsunternehmens. Gleichwohl sind die Wasserwerke schon aus Imagegründen

bemüht, die Bildung von Rostwasser zu verhindern. In dem Aufsatz „**Vermeidung von Korrosionsschäden durch Dosierung von Inhibitoren**“ erläutern WERNER NISSING & ANDREAS DÜHLBERG in der ENERGIE WASSER PRAXIS 5/2011, wie durch den Zusatz von unterschiedlichen Phosphaten und Silikaten im Rohrleitungsnetz Schutzschichten aufgebaut werden können, die die Ablösung von Rostpartikeln weitgehend verhindern. Bei Schmelztauchverzinkten Eisenwerkstoffen reduzieren Inhibitoren auch das Inlösengehen von Blei und Cadmium. Die beiden giftigen Schwermetalle sind „*technisch bedingt*“ im Zinküberzug dieser Rohrleitungen enthalten. Inhibitoren helfen ferner gegen den Lochfraß in Kupferleitungen. Polyphosphate stabilisieren zudem die Härtebildner im Trinkwasser, so dass Armaturen, Duschköpfe, Boiler usw. weniger verkalken. Allerdings ist sehr viel Erfahrung bei der Auswahl der richtigen Inhibitoren wichtig. Denn sonst kommt man vom Regen in die Traufe – beispielsweise wenn sich durch die Zudosierung falscher Inhibitorengemische die Kupferkonzentration im Trinkwasser erhöht oder der Lochfraß noch verstärkt wird. Die Erfahrungen der GELSENWASSER AG beim Einsatz von Inhibitoren vermittelt

**Dipl.-Ing. Werner Nissing**  
**Eichgraben 12**  
**46535 Dinslaken**  
Tel.: (0175) 1558-499  
Fax: (0201) 861-4848  
E-Mail: [W\\_Nissing@t-online.de](mailto:W_Nissing@t-online.de)

### **Rohrnetzdesinfektion: Mit Chlor auf der sicheren Seite?**

Unter der Überschrift „**Pro und Kontra einer Netzdesinfektion**“ erläutert BEATE HAMBSCH in der ENERGIE WASSER PRAXIS 5/11, S. 38 – 40, dass sich die Wasserwerke mit dem Einsatz von Chlor bzw. Chlordioxid zur Desinfektion auf eine Gratwanderung begeben. Bei einer Abschussdesinfektion vor der Verteilung verbleibt im Leitungsnetz oft eine genügend hohe Chlordesinfektion, um eine Wiederverkeimung im Netz zu verhindern. Allerdings kann man sich da in falscher Sicherheit wiegen. Denn im Rohrnetz findet eine Chlorzehrung statt, so dass in Teilen des Rohrnetzes – zunächst unerkannt - doch eine Vermehrung von Keimen stattfinden kann. Die Mitarbeiterin des Karlsruher Technologiezentrums Wasser warnt außerdem, dass ein Bakterienwachstum im Biofilm auf den Rohrinne wandungen bei niedrigen Chlorkonzentrationen „*nicht ausgeschlossen*“ sei. HAMBSCH beendet ihren dreiseitigen Überblick über die Vor- und Nachteile einer Netzdesinfektion mit folgendem Hinweis:

*„Bei der derzeitigen Situation in Deutschland verwenden viele Wasserversorger Chlor bzw. Chlordioxid als Abschlussdesinfektionen nur mit den minimal geforderten Gehalten nach TrinkwV (Trinkwasserverordnung), um Kundenbeschwerden wegen Geruch und Geschmack zu vermeiden. Für Notfälle im Leitungsnetz ist es jedoch unbedingt erforderlich, dass eine Desinfektionskapazität in Form einer zuschaltbaren Chlor- oder Chlordioxid dosierung vorgehalten wird.“*

Dann muss nämlich das Rohrnetz volle Pulle mit Chlor geflutet werden, um beispielsweise die Verbreitung von fäkalen Bakterien zu verhindern. Weitere Auskunft zur richtigen Netzdesinfektion:

**Dr. Beate Hambsch**  
**DVGW Technologiezentrum Wasser (TZW)**  
**Karlsruher Str. 84**  
**76139 Karlsruhe**  
Tel.: (0721) 9678-220  
Fax: (0721) 9678-101  
E-Mail: [beate.hambsch@tzw.de](mailto:beate.hambsch@tzw.de)

### **Wenn die Bakterien über die UV-Desinfektion lachen**

Immer mehr Wasserwerke desinfizieren das Trinkwasser mit UV-Strahlern. In dem großen Übersichtsaufsatz „**UV-Geräte zur Desinfektion in der Wasserversorgung – Anforderungen an den Betrieb und die Umsetzung in der Praxis**“ berichten JUTTA EGGERS & BURKHARD WRICKE über die Ergebnisse eingehender Untersuchungen über die Zuverlässigkeit der installierten UV-Strahler in deutschen Wasserwerken. Das beunruhigende Fazit in der ENERGIE WASSER PRAXIS 5/11, S. 41 - 46:

*„Die bei der geräte- und steuerungstechnischen Überprüfung festgestellten Mängel wie eine falsche Parametrierung, eine fehlende Alarmauslösung und falsche Gerätekennzeichnung gefährden die Sicherheit der UV-Desinfektion. Diese Mängel hätten bereits bei der Abnahme der Geräte festgestellt werden können. Dies wie auch die festgestellten Mängel und Unzulänglichkeiten bei der Überwachung der UV-Geräte zeigt, dass der Schulung der Betreiber mehr Aufmerksamkeit zu widmen ist.“*

Weitere Auskunft zur Abstellung der viel zu häufig aufgefundenen Mängel ist erhältlich bei

**Dr. Jutta Eggers**  
**DVGW Technologiezentrum Wasser TZW**  
**Karlsruher Str. 84**  
**76139 Karlsruhe**  
Tel.: (0721) 9678-0  
Fax: (0721) 9678-101  
E-Mail: [jutta.eggerts@tzw.de](mailto:jutta.eggerts@tzw.de)



## Wie halte ich mein Rohrnetz fit?

Bei der nachhaltigen Substanzerhaltung in der Trinkwasserversorgung kommt es darauf an, dass das Rohrnetz so in Schuss gehalten wird, dass eine hohe Trinkwassergüte und Versorgungssicherheit gewährleistet werden kann. Dazu empfiehlt der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfachs (DVGW) in seinen Arbeitblättern W 400-3 und W 403 ausgefeilte Reha-Strategien. Wie die aussehen, beschreibt BERND HEYEN in dem Aufsatz „**Entscheidungshilfen für die Rehabilitation von Wasserverteilungsanlagen**“ in der ENERGIE WASSER PRAXIS 5/11, S. 48 – 53. Der DVGW schlägt zur Rehabilitation keine speziellen technischen Lösungen vor, sondern erläutert die grundsätzlichen Methodiken, mit denen es gelingt, die Rehabilitation strategisch zu planen – und das auch unter Kostengesichtspunkten. Die anzustrebenden Ziele sind dabei:

„Minimierung von Rohrschäden und Versorgungsunterbrechungen;

Reduzierung oder Niedrighaltung von Wasserverlusten;

Vermeidung der Gefährdung von Mensch, Fremdanlage und Umwelt;

Verbesserung oder Erhalt der Versorgungsqualität bei geringst möglichem Gesamtaufwand.“

Wie man passende Reha-Strategien auf diese Ziele ausrichtet, weiß

Dipl.-Ing. Bernd Heyen

GELSENWASSER AG

Willy-Brandt-Allee 26

45891 Gelsenkirchen

Tel.: (0209) 708-1849

Fax: (0209) 708-669

E-Mail: [bernd.heyen@gelsenwasser.de](mailto:bernd.heyen@gelsenwasser.de)

## Mit aggressivem Sauerstoff gegen Mikroverunreinigungen

Mit aggressiven Oxidationsverfahren kann man ansonsten schwer abbaubare Spurenstoffe (beispielsweise Pestizide oder synthetische Hormone) im Rohwasser zerstören. Über die „**Möglichkeiten und Grenzen von oxidativen Aufbereitungsprozessen zur Entfernung von organischen Spurenstoffen**“ informieren HOLGER LUTZE & THORSTEN C. SCHMIDT in der ENERGIE WASSER PRAXIS 5/11, S. 54 – 58. Da einige Mikroverunreinigungen aber auch durch die jetzt verfügbaren Oxidationsverfahren („*Advanced Oxidation Processes – AOP*“) nicht zu knacken sind, schlagen die Autoren in ihrem Ausblick vor, nach noch aggressiveren Oxidationsverfahren zu suchen. Da aber auch bei aggressivsten Oxidationsverfahren einige Spurenstoffe nicht völlig zerstört, sondern nur in Bruchstücke aufgespalten werden, wird in

dem Ausblick als künftiges Forschungsthema hervorgehoben:

„Ein weiterer sehr bedeutender Punkt beim Einsatz und bei der Entwicklung von AOP wird auch auf lange Sicht die Bildung von Transformations- und Nebenprodukten, deren toxikologische Bedeutung sowie ihr Verhalten in der gesamten Prozesskette der Wasseraufbereitung sein. Und schließlich müssen auch energetische Aspekte bei der Beurteilung berücksichtigt werden, da diese sowohl die Kosten der Verfahren als auch den ‚Carbon Footprint‘ weitgehend bestimmen.“

Details über den Einsatz von fortschrittlichen Oxidationsverfahren in der Trinkwasseraufbereitung weiß

Prof. Dr. Torsten C. Schmidt

Campus Essen

Universitätsstraße 5

45141 Essen

Tel.: (0201) 183-6774

Fax: (0201) 183-6773

E-Mail: [torsten.schmidt@uni-due.de](mailto:torsten.schmidt@uni-due.de)

Internet: [www.uni-due.de/iac](http://www.uni-due.de/iac)

## Asset Management: Die Wasserversorgung auf Verschleiß fahren?

Großbritannien versucht seit Monaten, weltweit die Betreiber von Infrastruktureinrichtungen mit der angloamerikanischen Asset Management-Philosophie zu beglücken. Die aus der britischen und US-amerikanischen Bankenszene stammende Asset Management-Ideologie besagt zugespitzt, dass ich meine Anlagen nur soweit ertüchtige, dass sie gerade nicht zusammenbrechen, um eine möglichst hohe Rendite zu erwirtschaften. Im Extremfall werden die Anlagen auf Verschleiß gefahren – bzw. so viele toxische Finanzprodukte kreiert, bis einem das Weltfinanzsystem um die Ohren fliegt. Wie sich die deutschen Wasserwerker in internationalen Normungsgremien abstrampeln, um eine Überstülpung der Asset Management-Ideologie auf die Wasser- und Abwasserentsorgung zu verhindern, beschreibt der GELSENWASSER-Mitarbeiter HORST SCHLICHT in dem Aufsatz „**Asset Management für die Wasser- und Abwasserentsorgung - aktueller Stand zur ISO-Normung**“ in der ENERGIE WASSER PRAXIS 5/11, S. 59 – 65. Nachdem sich vor zwei Jahren auf der Ebene des Europäischen Normungsinstituts (CEN) und der Internationalen Normungsorganisation (ISO) abgezeichnet hatte, dass die Erarbeitung einer Asset Management-Norm nicht zu verhindern sein wird, setzten sich deutsche Wasserwerker an die Spitze der Bewegung und drückten mit Hilfe der Kollegen in Österreich und in der Schweiz einen Normentwurf durch, der den

Schwerpunkt auf eine nachhaltige Bewirtschaftung der Infrastruktureinrichtungen in der Wasservers- und in der Abwasserentsorgung legte. Es wurde damit in dem ISO-Entwurfedokument „Guideline for the Infrastructure Asset Management (IAM) of drinking water and waste water systems“ klargestellt, dass diese Infrastruktureinrichtungen eben nicht mit kalkuliertem Risiko am Rande des Verschleißes gefahren werden dürfen. Die britischen Normungslobby war es dann aber in der ISO gelungen, eine Mehrheit dafür zu gewinnen, dass es einer Asset-Management-System-Norm bedürfe, die alle Infrastruktureinrichtungen umfassen müsse – von der Wasserversorgung über das Facility-Management bis zum Betrieb von Autobahnnetzen. Auch Schulen, Krankenhäuser und Flugplätze würden dem Geltungsbereich dieser Norm unterworfen. Die Wasserwerker aus Deutschland, Österreich (Austria) und der Schweiz (Conföderation Helvetia) (= DACH-Länder) versuchten zumindest die Wasservers- und Abwasserentsorgung aus dem Anwendungsbereich der geplanten ISO PC 251-Norm herauszuhalten. Das ist allerdings nicht gelungen. Jetzt wird es darum gehen, noch zu retten, was zu retten war. Weitere Auskunft zur Positionierung der deutschen Wasserwerker in der ISO und im CEN:

**Dipl.-Ing. Horst Schlicht**  
**GELSENWASSER AG**  
**Willy-Brandt-Allee 26**  
**45891 Gelsenkirchen**  
**Tel: (0209) 708-390**  
**E-Mail: [horst.schlicht@gelsenwasser.de](mailto:horst.schlicht@gelsenwasser.de)**

### **Drinking-water Quality Guidelines update**

Uns erreicht eine Mitteilung der WHO, dass im Rahmen der Fortschreibung der 4. Ausgabe der Drinking-water Quality Guidelines unter [http://www.who.int/water\\_sanitation\\_health/dwg/c\\_hemicals/hardness/en/](http://www.who.int/water_sanitation_health/dwg/c_hemicals/hardness/en/) das Hintergrundpapier zur Härte erschienen ist, und heruntergeladen werden kann.

### **Gelbdrucke der DIN 19643-Reihe „Aufbereitung von Schwimm- und Badebeckenwasser“ erschienen**

#### **(Entwürfe für die Fachöffentlichkeit)**

Unter dem Datum vom 09. Mai 2011 sind die Gelbdrucke der DIN 19643-Reihe „Aufbereitung von Schwimm- und Badebeckenwasser“ (DIN 19643-1 - 4) erschienen.

Die Einspruchsfrist endet am 30. 09. 2011.

Die Entwürfe können unter [www.entwuerfe.din.de](http://www.entwuerfe.din.de)

kostenlos (nach entsprechender Registrierung/Anmeldung) eingesehen und kommentiert werden.

Einen kleinen Wermutstropfen hat die Angelegenheit. Für eine qualifizierte Stellungnahme sind ca. □ 340 anzulegen, da heißt vor Abgabe der Stellungnahme müssen die einzelnen Teile käuflich erworben werden.

### **Infektionskrankheiten erfordern breit aufgestellte Forschung**

Die Bundesregierung reagiert auf die Gefahr des Auftretens wechselnder und auch neuartiger Erreger. BMBF-geförderte Nationale Forschungsplattform für Zoonosen sorgt für Koordinierung und Vernetzung der Wissenschaft Schweinegrippe, SARS und jetzt der EHEC-Erreger: Lesen Sie die BMBF-Pressemitteilung Nr. 077/2011 unter <http://www.bmbf.de/press/3103.php>.

### **Pharmazeutische Wirkstoffe in Kläranlagen**

Im Mai 2011 ist in der Schweizer Fachzeitschrift gwa obiger Artikel erschienen (gwa 05/2011, S. 347 – 352). Die Zeitschrift gwa ist das offizielle Publikationsorgan des Schweizerischen Vereins des Gas- und Wasserfaches (SVGW), dem schweizerischen Pendant zum deutschen DVGW, und des Verbandes Schweizer Abwasser- und Gewässer-schutzfachleute (VSA).

Anhand von Wirkstoffen aus ausgewählten Stoffklassen von Beta-Rezeptorenblockern (Mittel gegen Bluthochdruck und koronare Herzkrankheiten), Antiepileptika ( gegen epileptische Krampfanfälle), Antibiotika (Medikamente gegen bakterielle Erkrankungen), Antiphlogistika (Entzündungshemmer), Analgetika (Schmerzmittel) und Röntgenkontrastmittel wurde die Frage untersucht, inwieweit die Krankenhäuser im Einzugsbereich der Basler Kläranlage an der Stofffracht die in der Kläranlage ankommt, beteiligt sind.

Für die Untersuchung wurde zunächst durch eine Abfrage der Krankenhäuser bzw. deren Apotheken erfasst, wie hoch die Verbrauchsmengen für das untersuchte Gebiet sind. Anschließend wurden Proben der Kläranlagenein- und Ausläufe über vier Monate täglich untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass an erster Stelle Schmerzmittel liegen, an zweiter Stelle, breit vertreten Röntgenkontrastmittel gefolgt von den Antibiotika.

Die Untersuchung zeigt, dass bestimmte Wirkstoffe, in der Klinik verabreicht auch wieder im Abwasser gefunden werden. Allerdings kommen die Autoren

zum Schluss, dass spezielle klinikinterne Abwasserbehandlungsanlagen nachgerüstet nicht sinnvoll sind. Hingegen wird für Neubauten die Planung einer separaten Abwasserbehandlungsanlage empfohlen.

Weitergehende Auskünfte bei:

**Patrick Schaub**

**MAS Umwelttechnik und -management**

**Tel.:** 0041 (0)61 639 22 50

**E-Mail:** [patrick.schaub@bs.ch](mailto:patrick.schaub@bs.ch)

**Amt für Umwelt und Energie**

**Kanton Basel-Stadt**

**Abteilung Gewässerschutz,**

**Ressort Oberflächengewässer und Abwasser**

**Hochbergerstrasse 158**

**CH-4019 Basel**

## Firmennachrichten

### 4. Kolloquium der S.I.T.W. zur Trinkwasserspeicherung

In diesem Jahr lädt die S.I.T.W. am 22. September 2011 zu ihrem Praxisseminar nach Koblenz, das sich an Betreiber von Trinkwasserbehältern, Planer und Behördenvertreter richtet.

Welche Änderungen die ratifizierte Novellierung der Trinkwasserverordnung (TrinkwV 2001) für den Tagesbetrieb mit sich bringen, werden hochrangige Experten auf dem 4. Kolloquium der Trinkwasserspeicherung erläutern. Die jährliche Tagung der Fachvereinigung Schutz und Instandsetzung von Trinkwasserbehältern e.V. (S.I.T.W.) findet am 22. September 2011 statt; erneut in Kooperation mit der DVGW und der Fachhochschule Koblenz, welche die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt.

Mit bis zu 130 Teilnehmern hat sich die Veranstaltung zum beliebten Branchentreff entwickelt für Wassermeister und Wasserwerksleiter, Planer von Wasserwerken und Trinkwasseranlagen sowie Vertreter von Bauverwaltungen und Gesundheitsämtern in diesem Bereich.

Das Besondere stellt die Mischung aus hochkarätigen Vorträgen, dem durchgängigen Praxisbezug und viel Raum für den persönlichen Erfahrungsaustausch dar.

Das 4. Kolloquium in Koblenz kostet 95 Euro; darin sind Tagungsmappe und Verzehr enthalten.

**Weitere Infos und Anmeldung:**

**Tel.:** (052 31) 960918

**Fax:** (052 31) 66102

**E-Mail:** [verwaltung@sitw.de](mailto:verwaltung@sitw.de)

### Alles rund um die UV-Desinfektion aus einer Hand

Seit Anfang 2010 ist die WTW GmbH aus Weilheim mit ihrem Bereich der Analyse Teil des ITT-Konzerns. Für ITT als Hersteller von WEDECO UV-Desinfektionssystemen ist dies eine sinnvolle Ergänzung. Denn mit WTW Trübungsmessgeräten bietet ITT nun alle notwendigen Apparaturen, Geräte und Dienstleistungen für eine sichere und effiziente UV-Desinfektion aus einer Hand. Bei ITT Water & Wastewater Deutschland erhalten Sie

- effiziente WEDECO Spektron UV-Desinfektionsanlagen, entwickelt, gefertigt und zertifiziert gemäß allen gesetzlichen und qualitativen Anforderungen in Deutschland,

- mobile oder stationäre WTW Trübungsmessgeräte für regelmäßige Messungen der Wasserqualität gemäß den gesetzlichen Vorgaben,

- das praktische Handmessgerät WEDECO UVerifizier zur regelmäßigen Kontrolle der UV-Sensoreinrichtung, gemäß DVGW Arbeitsblatt W294-1,

- persönliche Beratung und technische Serviceleistungen, durchgeführt von ITT-Mitarbeitern aus unserer Region und

- hochwertige Original UV-Ersatzteile aus unternehmenseigener Produktion in Deutschland, die Bestandteil der Anlagenzertifizierung sind.

Im Rahmen einer Aktion zu diesem allumfassenden Produktangebot können Betreiber von UV-Anlagen einen schnellen Online-Selbstcheck durchführen, ob der Betrieb nach aktueller Gesetzeslage erfolgt. Als Anreiz schenkt ITT jedem Teilnehmer eine praktische Grillschürze. Details zu dieser Aktion erhalten Sie über diesen Link: [www.wedeco.com/aus-einer-hand.html](http://www.wedeco.com/aus-einer-hand.html).

## kurz gelesen

### Welt der Bakterien

Dass Bakterien ein wichtiger Teil unseres Lebens sind, wurde mit der gerade zu Ende gehenden EHEC-Epidemie in Norddeutschland wieder augenfällig. Wer sich mit der Welt der Bakterien beschäftigen will, kann dies mit dem gleichnamigen Buch von Gerhard Gottschalk, welches im Wiley-VCH-Verlag erschienen ist.

Der Anspruch des Buches ist es, dem Leser auf unterhaltsame Art und Weise die Welt der Bakterien und das Fach der Mikrobiologie nahezubringen. Dazu wird betont, dass nicht der Experte der Adressat ist.

Das Buch hat insgesamt 30 Kapitel von denen jedem ein "Motto" vorangestellt ist. Dabei verrät der Autor seinen feinen Humor wenn er z. B. dem Kapitel O<sub>2</sub> ein Zitat von Bruce Ames voranstellt, „Oxygen ist a nasty stuff“ (Sauerstoff ist ein übles Zeug). Ganz nebenbei wird auch noch verständlich der Ames-Test erklärt.

Oder im Kapitel "Das System Mensch - Mikrobe gibt es ein Motto von meinem Lieblingsaphoristiker Georg Christoph Lichtenberg „Seinen Organen etwas zu spielen zu geben heißt nicht studieren". Das ist fast schon so schön wie „Wenn ein Kopf und ein Buch zusammenprallen, dann liegt es nicht immer am Buch, dass es hohl klingt". In diesem Kapitel werden die Zusammenhänge zwischen Bakterien der Haut, den Vorgängen im Mund und Darm erklärt.

Die einzelnen Kapitel sind im Stil eines Interviews aufgebaut, oder es werden Zitate aus Biographien eingestreut, um Vorgänge direkt durch die unmittelbar Involvierten zu illustrieren. Eine interessante und lesenwerte Art, ein Thema den Lesern nahe zu bringen. Das Buch wird von jedem der naturwissenschaftlich interessiert ist, mit großem Gewinn und Vergnügen gelesen.

1. Auflage - April 2009; 24,90 Euro; 266 Seiten, Softcover

75 Abb. (49 Farbabb.). ISBN-10: 3-527-32520-4  
ISBN-13: 978-3-527-32520-7 - Wiley-VCH, Weinheim

## Terminkalender

Neu aufgenommen:

### 1. Tübinger Hygienesymposium im Gesundheitswesen - Schwerpunkt Podologie

8. - 9. Juli 2011, Tübingen

**Veranstalter:** VDP LV Baden-Württemberg e.V.

**Weitere Infos und Anmeldung:**

postalisch über die VDP-Geschäftsstelle oder

**Fax:** (07121) 310089

**E-Mail:** [info@verband-deutscher-podologen.de](mailto:info@verband-deutscher-podologen.de)

**Internet:** [www.verband-deutscher-podologen.de](http://www.verband-deutscher-podologen.de)

### 45. Wissenschaftliche Tagung der Deutschsprachigen Mykologischen Gesellschaft e. V.

1. – 3. September 2011, Kiel

**Veranstalter:** Deutschsprachige Mykologische Gesellschaft e.V. (DMykG e.V.)

**Weitere Infos und Anmeldung:**

[http://www.dmykg.de/fileadmin/download/Veranstaltungen\\_2011/MYK2011\\_VP\\_web.pdf](http://www.dmykg.de/fileadmin/download/Veranstaltungen_2011/MYK2011_VP_web.pdf)

[https://secure.cocs.de/myk\\_cocs/anmelden.php](https://secure.cocs.de/myk_cocs/anmelden.php)

### 63. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie e. V. (DGHM)

25. - 28. September 2011, Essen

**Veranstalter:** Deutsche Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie (DGHM) e.V.

**Weitere Infos und Anmeldung:**

<http://www.dghm2011.de/>

### Jahrestagung der Deutschen Vereinigung zur Bekämpfung der Viruskrankheiten (DVGW)

29. - 30. September 2011, Leipzig

**Veranstalter:** Deutsche Vereinigung zur Bekämpfung der Viruskrankheiten e.V. (DVGW)

**Weitere Infos und Anmeldung:**

[http://www.conventus.de/fileadmin/media/2011/dv/Registrierungsformular\\_DVGW\\_2011-05-31.pdf](http://www.conventus.de/fileadmin/media/2011/dv/Registrierungsformular_DVGW_2011-05-31.pdf)

<https://mi.conventus.de/mireg/participant.jsf>

### Frontiers of Retrovirology 2011

Complex retroviruses, retroelements and their hosts  
3 - 5 October 2011, Amsterdam, Netherlands

**Veranstalter:** BioMed Central Ltd

[info@biomedcentral.com](mailto:info@biomedcentral.com)

**Weitere Infos und Anmeldung:**

[www.frontiers-of-retrovirology.com](http://www.frontiers-of-retrovirology.com)

### Einführung in die Wasserversorgung Grundlagenkurs

11. - 13. Oktober 2011, Sinsheim

**Veranstalter:** DVGW Berufsbildung

**Weitere Infos und Anmeldung:**

Frau K. Heythekker

**Tel:** (0228) 9188-602

**Fax:** (0228) 9188-92-602

**E-Mail:** [heythekker@dvgw.de](mailto:heythekker@dvgw.de)

### Wassertransport und Wasserverteilung Kurs 2

23. – 25. November 2011, Göttingen

**Veranstalter:** DVGW Berufsbildung

**Weitere Infos und Anmeldung:**

Frau K. Heythekker

Regiowasser



**Tel:** (0228) 9188-602  
**Fax:** (0228) 9188-92-602  
**E-Mail:** [heythekker@dvqw.de](mailto:heythekker@dvqw.de)

### Water Contamination Emergencies Conference: Managing the Threats (Call for papers)

19. – 21. November 2011, Mülheim-an-der-Ruhr  
Papers are invited for both speaker presentations (15 + 5 minutes) and posters. They should relate to drinking water with respect to the topics outlined below, with particular emphasis on effectively and efficiently managing the threats, sharing learning experiences, risk management, effective use of leading-edge technologies, and best practice both now and in the future. Papers will be considered for inclusion by the Programme Committee.

Papers invited on these topics

- How do we assess and manage the actual risks
- Real life examples
- Lessons learnt
- What can be done in future?

**Weitere Infos:**

<http://www.wcec5.eu/>

### Verfahrenstechnik der Wasseraufbereitung unter besonderer Berücksichtigung aktueller Fragen

#### Kurs 6

30. November – 2. Dezember 2011, Ulm

**Veranstalter:** DVGW Berufsbildung

**Weitere Infos und Anmeldung:**

Frau P. Salz

**Tel:** (0228) 9188-604

**Fax:** (0228) 9188-92-604

**E-Mail:** [salz@dvqw.de](mailto:salz@dvqw.de)

### Aktuelle Termine vergangener Ausgaben:

#### Kalk im Trinkwasser – ein Problem? (Aspekte der dezentralen und zentralen Wasserenthärtung)

21. Juni 2011, Stade de Swiss Bern

**Veranstalter:** SVGW

**Weitere Infos und Anmeldung:**

[http://www.svgw.ch/deutsch/files/FTW\\_Enthaert\\_Flyer\\_2011-06-21\\_d.pdf](http://www.svgw.ch/deutsch/files/FTW_Enthaert_Flyer_2011-06-21_d.pdf)

[http://www.svgw.ch/deutsch/files/FTW\\_Enthaert\\_Anmeldeformular\\_2011-06-21\\_d\\_inkl\\_AGB.pdf](http://www.svgw.ch/deutsch/files/FTW_Enthaert_Anmeldeformular_2011-06-21_d_inkl_AGB.pdf)



Reine Lösungen.

**Tel:** 00 41 (0) 44 288 33 33  
**Fax:** 00 41 (0) 44 202 16 33  
**E-Mail:** [b.mueller@svgw.ch](mailto:b.mueller@svgw.ch)

### Gesundes Wasser - ein Balanceakt zwischen Mensch und Umwelt

Mittwoch, 22. Juni 2011, Forum Chriesbach, Eawag Dübendorf

**Veranstalter:** Eawag Dübendorf

Überlandstrasse 133

Postfach 611

CH-8600 Dübendorf

**Weitere Infos und Anmeldung:**

**Tel.:** 0041 (0)58 765 55 11

**Fax:** 0041 (0)58 765 53 75

**E-Mail:** [info@eawag.ch](mailto:info@eawag.ch)

### International Conference on Sustainable Business and Consumption

28 to 29 June 2011, Nürnberg

**Veranstalter:** verschiedene

**Weitere Infos und Anmeldung:**

<http://suscon.net/>

### 8. Produkt- und Betriebssicherheitstage

28. und 29. Juni 2011, Hamburg

**Veranstalter:** DVGW-Hauptgeschäftsführung,

**Weitere Infos und Anmeldung:**

Sandra Wonsack,

**Tel:** (0228) 9188-912

**Fax:** (0228) 9188-915

**E-Mail:** [best@dvqw.de](mailto:best@dvqw.de)

**Internet:** [www.betriebssicherheitstage.de](http://www.betriebssicherheitstage.de)

### Entnahme von Trinkwasserproben für die Durchführung von Untersuchungen im Rahmen der TrinkwV 2001

Mülheim an der Ruhr, 2011

**Veranstalter:** IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasser Beratungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH

Jahresprogramm 2011

**Basisschulung**

28. Juni, 30. Juni, 11. Oktober, 13. Oktober.

**Vertiefungsschulung**

29. Juni 2011, 12. Oktober 2011.

**Tel.:** (0208) 40 30 3-0

**Fax:** (0208) 40 30 3-80

[www.iww-online.de](http://www.iww-online.de) (Veranstaltungen/Weiterbildung)



## Wasser und Energie: Effizienz ist mehr als Stromsparen

5. Juli 2011, Mülheim an der Ruhr  
**Veranstalter:** IWW Zentrum Wasser

### Weitere Infos und Anmeldung:

Frau Servatius / Frau Bonorden  
**Tel:** (0208) 40303-102/-101  
**Fax:** (0208) 40303-82  
**E-Mail:** [h.servatius@iww-online.de](mailto:h.servatius@iww-online.de)  
**E-Mail:** [s.bonorden@iww-online.de](mailto:s.bonorden@iww-online.de)

## Probenehmer-Schulungen: Eintägige Fortbildungen zur Qualitätssicherung der Trinkwasseranalytik

### Basis- und Fortgeschrittenen-Schulungen zur Trinkwasseranalytik

12./13. 07. 2011, 11./12./13. 10. 2011  
**Veranstalter:** IWW Zentrum Wasser

### Weitere Infos und Anmeldung:

Frau Servatius / Frau Bonorden  
**Tel:** (0208) 40303-102/-101  
**Fax:** (0208) 40303-82  
**E-Mail:** [h.servatius@iww-online.de](mailto:h.servatius@iww-online.de)  
**E-Mail:** [s.bonorden@iww-online.de](mailto:s.bonorden@iww-online.de)

## 6. Fahler Erfahrungsaustausch

15. Juli 2011, Todtnau-Fahl  
**Veranstalter:** Berufsverband der Hygiene-Inspektoren Baden-Württemberg e.V.

### Weitere Infos und Anmeldung:

<http://www.hygieneinspektoren-bw.de>

## Praxisseminar für die Entnahme von Wasserproben für die Trinkwasseruntersuchung

**Veranstalter:** DVGW-Berufsbildungswerk  
21. Juli 2011, Augsburg

### Weitere Infos und Anmeldung:

DVGW Berufsbildungswerk  
Karlstr. 44  
80333 München  
**Fax:** (089) 5432865-40  
**E-Mail:** [ruff@dvqw.de](mailto:ruff@dvqw.de) oder  
**E-Mail:** [driefer@dvqw.de](mailto:driefer@dvqw.de)

## Fachtagung für biogene Schadstoffe und Gesundheit

### Mikroskopischer Schimmelpilzkurs

### Von „Schwärzepilzen“ zu „Zygomyceten“

12. bis 16. September 2011, Berlin  
**Veranstalter:** Verein für Wasser-, Boden- und Luft-hygiene e.V.  
45812 Gelsenkirchen

### Weitere Infos und Anmeldung:

<http://www.wabolu.de>  
**Tel:** (0209) 9242-101  
**Fax:** (0209) 9242-199

## Vorankündigungen:

### 2. Hohenloher Trinkwasserfachtage

14. und 15. September 2011, Schöntal-Bieringen  
**Veranstalter:** Landratsamt Hohenlohekreis Gesundheitsamt; Gemeinde Schöntal; Mösslein Wassertechnik

**Tel.:** (07940) 18-591  
**Fax:** (07940) 18-571  
**E-Mail:** [olaf.henn@hohenlohekreis.de](mailto:olaf.henn@hohenlohekreis.de)  
Internet: <http://www.hohenlohekreis.de>  
<http://www.wassersymposium.de>

### Schwimm- und Badebeckenwasser-Aufbereitung nach DIN 19 643 für Fachkräfte, Stufe 2

19. - 21. 10. 2011, Diemelsee/Heringhausen  
**Veranstalter:** Deutsche Gesellschaft für das Badenwesen e. V.

**Tel:** (0201) 87969-14  
**Fax:** (0201) 87969-20  
**E-Mail:** [d.hoffmann@baederportal.com](mailto:d.hoffmann@baederportal.com)

### GHUP Jahrestagung 2011

9. - 11. November 2011, München  
**Veranstalter:** Gesellschaft für Hygiene, Umweltmedizin und Präventivmedizin  
4. Kongress des Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) für den Öffentlichen Gesundheitsdienst  
5. Jahrestagung der Gesellschaft für Hygiene, Umweltmedizin und Präventivmedizin (GHUP)  
3. GHUP Workshop „Schimmelpilze“ Schwerpunkt: Toxische Reaktionen

### Weitere Infos und Anmeldung:

<http://www.med.uni-giessen.de/ghup/>

### Weitere Trinkwassertermine:

Unter <http://www.wassertermine.de> werden regelmäßig Termine zu Fortbildungsveranstaltungen im Trinkwasserbereich über das Internet bekannt gemacht. Wer sich für derartige Veranstaltungen interessiert, für den lohnt sich ein regelmäßiger Besuch.

## Impressum

Herausgeber: Michael Gaßner MPH  
Berufsverband der Hygieneinspektoren Baden-Württemberg e. V.  
Mitglied im BTB, Gewerkschaft Technik und Naturwissenschaft

im öffentlichen Dienst, <http://www.btb-online.org/>  
Verantwortlich: Michael Gaßner (V. i. S. i. d. P.)  
Anschrift: Sautierstraße 30, 79104 Freiburg  
Telefon: (0761) 2187-3213  
FAX: (0761) 2187-7-3213  
E-Mail: [newsletter@hygieneinspektoren-bw.de](mailto:newsletter@hygieneinspektoren-bw.de)  
Web: <http://www.hygieneinspektoren-bw.de>  
Erscheinungsweise: ab Januar 2007 monatlich